

Famulatur in Tangshan 2007

Betreuer:

Foreign affair office: Dr. Zhong - habe ich nicht kennen gelernt
Erika und Lifei

Hospital: Dr. Zhou - spricht sehr gut deutsch und kümmerte sich viel und gut
- Ansprechpartner Nummer 1

Stationen:

- TCM Abulanz: Dr. Lue, Dr. Ma, Dr. Sun
sprechen nur Chinesisch
- Gynäkologische Station: Dr. He, Dr. Hou
sprechen gutes Englisch
- Pneumologische Station: Dr. Hou
sprechen gutes Englisch
- OP: Dr. Liu, Dr. Zhang
spricht gutes Deutsch

Guesthouse: Mr. Wang - kümmerte sich viel um uns, unser Taijilehrer

Intro

Erfahren habe ich von diesem Austausch Deutsch - Chinesischen Gesellschaft (DCGM) von einer Kommilitonin im Jahrgang über mir, die in der Dresdener Medizinerzeitung einen Artikel über ihren Aufenthalt in Tangshan geschrieben hat.

Daraufhin habe ich mich im Januar 2007 bei DCGM beworben und wurde im Mai zum Bewerbungsgespräch nach Heidelberg eingeladen. Von Dresden ist das eine ganz schöne Fahrt und dementsprechend habe ich dort, außer einer weiteren Kommilitonin aus Dresden keine weiteren Studenten, die nicht aus der Umgebung waren getroffen.

Das Bewerbungsgespräch war sehr entspannt und wurde in Form eines Dialoges (Warum China?...) mit dem Hr. Ikinger abgehalten.

Da es genauso viel Bewerber wie Plätze gab, wurden auch alle genommen und im April kam dann die endgültige Zusage.

Es begann nun die Prozedur des Flugbuchens, der Visa Beantragung und der Reiseplanung.

Da in Dresden die Vorlesungsfreie Zeit viel eher angefangen hat als bei den westdeutschen Unis, waren ich und Antje die ersten, die nach China reisten und dementsprechend ist es auch sehr knapp mit der Einladung nach China, die sehr wichtig für das Visum ist, geworden.

Deshalb war ich auch erst 4 Wochen in China Reisen und habe dann Mitte August mit meiner Famulatur in Tangshan angefangen.

Die anderen 2 Mitstreiter aus Frankfurt hatten da bereits 2 Wochen ihrer Famulatur absolviert als wir ankamen. Die gemeinsame dritte Woche sollte ihre letzte und unsere

einzigste gemeinsame zu viert sein. Danach sind die 2 nach Lhasa gefahren und ich bin mit Antje weitere 4 Wochen in Tangshan geblieben.

5 Wochen Tangshan

Stationsalltag

Dauer: 8:00 bis 11:30 und abwechselnd auch nachmittags.

Die erste Zeit verbrachte ich auf der TCM Ambulanz. Dank der Betreuung durch Dr. Zhaou, die Ärzte sprechen dort nur Chinesisch, habe ich viel über die Traditionelle Chinesische Medizin gelernt. Ich habe erfahren, wie die Meridiane verlaufen und welche Leiden damit behandelt werden (Schlaganfälle, Bettnässen, HWS- Syndrom, usw.). Ich habe gesehen was Tuina ist und wie eine Diagnose in der chin. Medizin gestellt wird. Es ist sehr hilfreich sich ein kleines Buch über die Meridiane und Punkte mitzunehmen. Dazu kam noch, wenn es die Zeit anbot, eine Theoriestunde bei Frau Dr. Lue, die sehr aufschlussreich war und wo viel Zeit war, noch Fragen zu stellen.

Dazu kamen noch Konsultationen auf den Stationen mit Frau Dr. Ma, wo ich auch meine ersten Nadeln selber setzen durfte.

Einen Tag verbrachte ich auf der Pneumologischen Station, was aber sehr chaotisch verlief. An Überraschungen muss man sich in China gewöhnen.

Einige Tage verbrachte ich auf der Gynäkologischen Station bei Fr. He und Fr. Hou. Es war sehr schön dort und ich habe viele Schwangere abtasten dürfen und kindliche Herztöne gehört. Außerdem habe ich die Durchführung von 2 Abtreibungen gesehen. Abtreibungen finden aufgrund der Einkind-Politik in China sehr häufig statt. Auch durfte ich einer Gynäkologischen OP (Myomentfernung) beiwohnen.

Einige Zeit verbrachte ich auch im OP, wo es kein Problem ist bei der einen oder anderen Operation, oder auch einem Kaiserschnitt, zu zuschauen.

Guesthouse

Es befand sich direkt auf dem Campus Gelände, 3 Minuten vom Hospital entfernt. Es gab zweier Zimmer mit einem eigenen Bad. Die Sanitäreanlagen (speziell Spülung) sind OK, aber trotzdem sollte man es sich angewöhnen, das Toilettenpapier wie in China üblich, in den Mülleimer daneben zu werfen.

Mücken gab es auch viele, ich war froh, dass ich etwas mitgenommen habe.

Eine Waschmaschine gab es nicht, also Handwäsche mitbringen.

Essen gab es immer in Parterre im Restaurant, teils gut, teils gewöhnungsbedürftig.

Wenn es nicht schmeckt, kann man sich ruhig mitteilen.

Office

Das Foreign Affair Office ist im 16. Stock von dem Hauptbürogebäude. Dort haben wir uns einen Account für den Internetpool der Universität geholt und einen chinesischen

Studentenausweis, mit dem man unter Umständen Vergünstigungen beim Besuchen von Museen und anderen Sehenswürdigkeiten bekommt.

Sehr hilfreich war auch das neue 'Handbook for Foreign Students', welches eine kleine Karte in Pinyin und chinesischen Charaktern enthielt.

Trips an Wochenenden:

Shanhaiguan:

Ich bin mit dem Zug gefahren und hatte Stehplätze. Der Ort selber ist recht schön und nicht zu überlaufen.

Taijin:

Ich war nur auf der Cultural Street, wo es viele Souvenirs gab, die aber sehr viel preiswerter als in Beijing oder Shanghai sind.

Östliche Qing Gräber:

Sehr weitläufig und ähnlich vielen Tempel - Anlagen in China.
Die Fahrt hin und zurück dauert jeweils drei Stunden.

Fazit:

Es gibt viel zu sehen, aber man sollte einiges an Eigeninitiative zeigen und vor allem sagen, was man sehen und erfahren möchte.

Ich fand die Organisation auf Chinesischer (und teils auch auf Deutscher) Seite im allgemeinen nicht so gut und ich musste mich um vieles selber kümmern. Es war nicht immer ganz klar, wer der Ansprechpartner in China ist. Meist hat das dann Dr. Zhao übernommen, aber ich weiß nicht, ob das in seinem Aufgabengebiet lag.

Es gestaltete sich schwierig, einen Internetzugang an der Uni zu bekommen. Auch die Prozedur mit Chinesischen Studentenausweisen war nicht ganz einfach. Ich vermute, es war unsere Hartnäckigkeit, die am Ende zum Ziel hin geführt hat.

Das Essen im Guesthouse war einseitig und wurde oft mit billigsten Zutaten zubereitet, was sich auch nach mehreren Beschwerden nicht verbessert hat. Ich vermute, dass vom Foreign Affair Office in Tangshan so wenig wie möglich Geld in uns ‚den ausländischen Studenten‘ investiert werden soll, damit wohl am Ende soviel wie möglich übrig bleibt.

An einigen Tagen wurden wir ohne Vorankündigung und jedwede Erklärung auf ausgewählte Stationen gebracht, wo sehr viele Fotos von einem speziellen Fotografen aufgenommen wurden. Im Nachhinein sollte das wohl ‚Arbeitsmaterial‘ des Foreign Affair Office sein. Ich empfand es aber als eine suspekten und unhöflichen Art und Weise von uns ‚Weißen‘ Propagandamaterial zu gewinnen und unseren Aufenthalt im Krankenhaus dafür auszunutzen.

Im Hospital dagegen haben sich alle Ärzte sehr viel Mühe gegeben, uns trotz der Sprachbarriere viel zu erklären und zu zeigen. Ich konnte viel sehen, aber wenig praktisch machen. Es hat aber trotzdem Spaß gemacht und Zeit ging schnell rum.

China selber kein sehr reisefreundliches Land, vor allem wenn es um andere Ziele als die drei großen, überlaufenen Metropolen geht.

Man (Frau) braucht einiges an Frustrtoleranz und Flexibilität und sollte seine Reisen schon im Voraus planen und buchen. Es ist gut zu wissen, dass im August die Schüler und Studenten Ferien haben, so dass viel los ist, womit auch die Züge schnell ausgebucht sind. Der September ist etwas ruhiger und nicht ganz so heiß. China ist auf jeden fall eine Erfahrung wert, auch wenn es eine andere ist, als man anfangs meint.

Oxana Aßmann
Tangshan, den 12.09.07